



Erklärung der CWWPP auf dem anlässlich des 15. Jahrestag der Unterzeichnung der Erdut und Dayton-Abkommen von 1995

Am 12. November bzw. am 14. Dezember haben das Erdut-Abkommen, das das Schicksal Kroatiens bzw. das Dayton-Abkommen, das das Schicksal Bosnien-Herzegowinas betrifft, ihren jeweiligen 15. Geburtstag!

Die Nichtregierungsorganisation CWWPP (Hintergrundinformation siehe unten), seit Juni 1995 in der Region, möchte zu diesem Anlass ihrer großen Enttäuschung darüber Ausdruck verleihen, dass ein Fortschritt in Richtung nationale Versöhnung und sozialer Wiederaufbau ausbleibt. Grund dafür sehen wir zum einen im fehlenden politischen Willen seitens der staatlichen und regionalen Entscheidungsträger, andererseits auch im mangelnden Druck internationaler Organisationen und Regierungen.

Zu diesem Bereich geben wir heute eine neue Schrift heraus mit dem Titel „*Social Reconstruction and Health Toward the Future: Lessons Learned from Eastern Croatia 1995-2010*“ („Sozialer Wiederaufbau und Gesundheit in Richtung Zukunft: Lehren aus Ostkroatien 1995 – 2010“). Die Schrift steht kostenlos auf unserer Website www.cwwpp.org zur Verfügung.

Was gesamtstaatliche und kommunale politische Einrichtungen hier betrifft, so sahen wir und sehen immer noch, wie Eigennutz und politische Partikularinteressen, eher zu ethnischer Spaltung beitragen als zur Versöhnung. Während es auch gelegentlich zu schönen Worten kommt, sind diese selten mehr als Lippenbekenntnisse. In vielen Fällen sind die an regionale und überregionale Gemeinden gerichteten Worte und Botschaften ganz andere als jene für die internationale Gemeinschaft bestimmten: Die ersteren nationalistisch, diskriminierend, bisweilen sogar rassistisch, die letzteren Versöhnungsbestrebung heuchelnd. Die Organisationen und Regierungen von außerhalb der Region wiederum haben es deutlich an Nachdruck und Hilfestellung mangeln lassen, deren die Prozesse gesellschaftlicher und psychosozialer Rehabilitation so dringend bedürfen. Viele Projekte und Programme waren nur kurzlebig und oberflächlich, so dass sie die Wurzeln des Problems nicht erreichten. Weder waren sie wegweisend noch der spezifische Kultur der Region oder der Empfänger angepasst.

Besonders beunruhigt uns die psychosoziale Lage in der Region. Bis heute ist uns keinerlei unabhängige epidemiologische Untersuchung der physischen und psychischen Gesundheit der Bevölkerung untergekommen. Eine große Zahl von Menschen in allen sozialen Bereichen leidet unter posttraumatischen *Stressreaktionen* (zum Unterschied vom posttraumatischen *Stresssyndrom*). Darin liegt die Ursache von häuslicher Gewalt, Gewalt in den Schulen, Suchtverhalten, Depressionen, Angststörungen, Zornes- und Wutausbrüchen sowie damit einhergehender körperlicher Beschwerden. Behandelt werden die Kranken fast ausschließlich medikamentös unter Ausklammerung von Gesprächstherapie. Außerdem beobachten wir ein

<p>Mission to Croatia M. Držića 12 32000 Vukovar Croatia Tel and Fax: +385-32-441975 Website: www.cwwpp.org E-Mail: cwwppsummer@gmail.com</p>	<p>Office in The Netherlands c/o Kupers Ds. S. Tjadenstraat C81 9663 RD Nieuwe Pekela The Netherlands Tel: +31-597-645790 Fax: +31-597-647029 e-mail: pabbv@tiscali.nl</p>
--	---

hohes Niveau von Übertragung psychischer Traumata und negativer Narrationen an Kinder und Jugendliche durch Eltern, Schulen, Medien und der Gesellschaft insgesamt. Während es für die Bewältigung dieser Situation weitaus zu wenige Fachkräfte gibt, herrscht paradoxerweise Widerstand gegen die Ausbildung anderer Gruppen, wie z.B. Laienberater, die mit entsprechendem Training und Supervision zumindest in manchen Bereichen eine gewisse Erleichterung schaffen könnten. Darüber hinaus wird wenig unternommen, um das Tabu der Inanspruchnahme psychiatrischer oder psychologischer Hilfe zu brechen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Aufbau einer Zivilgesellschaft und mit Maßnahmen zur gewaltfreien Konfliktlösung. Diese erfahren kaum Beachtung. Auch hier sind staatliche und örtliche Behörden nur an der Aufrechterhaltung des status quo interessiert, während die internationale Gemeinschaft nicht ausreichend Druck macht, um Veränderungen zu bewirken.

Es ist uns bewusst, dass wir nicht mehr als heulende Wölfe in der Steppe sind. Wir möchten aber dennoch die regionalen und überregionalen Instanzen dringend aufrufen, mit uns und andren Nichtregierungsorganisationen - lokalen und internationalen – zusammenzuarbeiten! Es gilt, Pläne auszuarbeiten und umzusetzen, die die Situation der Menschen in der Region einer Heilung näher bringen. Ebenso rufen wir die internationale Gemeinschaft auf, mit einheimischen und internationalen Gruppierungen zu kooperieren, um angemessene Programme zu entwickeln und zu finanzieren, sowie deren Implementierung zu unterstützen.

Hintergrundinformation zu CWWPP

Die Koalition für Arbeit mit Psychotrauma und Frieden (CWWPP) entstand 1994 in den Niederlanden als Reaktion auf die bei der Auflösung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien ausgebrochene Gewalt. Der Gruppe gehörten u.a. Ärzte, Sozialarbeiter und Religionsvertreter an. Charles David Tauber, M.D., fuhr im Juni 1995 nach Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien, um die Lage zu beurteilen und entsprechend tätig zu werden. Und seither lebt er dort. CWWPP wurde 1997 in den Niederlanden registriert, in Kroatien gilt sie als ausländische Organisation. Ihre Registrierung in Bosnien-Herzegowina sowie der Status der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden in den USA sind anhängig.

CWWPP berät Einzelpersonen und Gruppen und schult Experten sowie Laien in Kommunikation, Psychologie, zivilgesellschaftlichen Prozessen, und gewaltfreier Konfliktbewältigung. Weitere Informationen stehen auf der Website www.cwwpp.org zur Verfügung.